

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **2 (1895)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nº1. II.Jahrgang

Zürich, Januar 1895.

# MITTHEILUNGEN

ÜBER

## TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES  
VEREINS EHEMALIGER  
SEIDENWEB SCHÜLER  
ZURICH

Lith. E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich  
einmal

Für das Redactionscomite:  
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen

Abonnementspreis  
Fr. 4.—jährlich

Inserate  
werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

### An unsere geehrten Leser!

Mit dieser Nummer beginnt unser Blatt seinen zweiten Jahrgang. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns die Föhl. Bitte an Sie zu richten, daß jetzt gütige Maßnahmen aufgenommen zu werden.

Es sind in der zuletzt erschienenen Ausgabe alle in unserer Industrie verkehrenden Aufgaben bekannt zu machen; sowohl in den Branchen betreffende Themen werden in ausführlichen Artikeln behandelt.

Das ungelöste Problem läßt die Fabrik in ungünstigster Stellung zinsen und auf die Absichten für das neue Jahr sind nicht minder günstig, dank der großen Entwicklung, welche die Mode des Reichtums auf die Kleiderstoffe als für Säfz- und Garniturenstoffe gebracht.

Die Fabrik darf sich nicht darüber freuen, daß trotz der im vergangenen Jahrzehnt die Fabrik auf weit in das neue Jahr hinein beschäftigt gewesen, sie wurde doch eigentlich dafür, daß die mechanische Produktion trotzdem auf ihr aufgegriffen, durch Hinternisse, Mittel und Wege zu finden war, ohne ultimative Rücksicht auf den Weltmarkt zu beachten.

Das Redaktionscomité.

# Patentangelegenheiten & Neuerungen

## Petroleummotor der Locomotiv-Fabrik Winterthur.

Von ca. 5 Jahren begann eine mit Kraftmaschinen die Aufmerksamkeit des Industriekreises und Industriellen auf sich zu ziehen, im Laufe bald bei den Automobilen und zuletzt eingehend. Es ist dies der Petroleummotor, der in der Schweiz, Deutschland, Russland etc. sehr in Betrachtung von Pferden in allen möglichen Zweckstellungen gebracht wird. Unter den gleichen Namen werden allerdings früher diese Motoren erkannt, die mit Naphtha, Neolin, Gasolin und Benzine betrieben werden. Dieselben erweisen jedoch in Sicht, dass sie nur in feuergefährlichen Betriebsarten nicht für allgemeine Eingang zu empfehlen, was jetzt die mit gewöhnlichem Petroleum betriebenen eigentlichen Petroleummotoren.

In der Schweiz werden diese Motoren nicht mehr mehr aufgeführt, sondern es haben sich auf mehrere Firmen mit Erfolg auf die Fabrikation derselben gesetzt. Unter diesen Firmen ist namentlich die Schweizerische Locomotiv- & Maschinenfabrik in Winterthur zu nennen, welche wegen der Vorzüglichkeit des aus derselben hergestellten Motoren, als wegen der Größe und Vollständigkeit ihrer Errichtungen.

Die Firma hat bereits über 330 Petroleummotoren von 1-25 HP. geliefert. Auf ihren Zeichnungen und Patenten vermerkt kann in Russland & Frankreich Petroleummotoren fabriziert. Ausstellungsergebnissen an Ausstellungen, so namentlich der fünften Weltausstellung in Chicago und am offiziellen an der Kontinentale Ausstellung in Zürich einen Preis ab, wodurch die Schweiz. Locomotiv- & Maschinenfabrik mit Erfolg den Betrieb dieser Motoren betreibt.

(Fortsetzung folgt)  
mit Zeichnung.

# Mechanischer Wechselwebstuhl

mit positiver Auf- & Abwärtsbewegung der  
Schüttenkästen von H. Beininger sen. Zweyl.

Mit breitflügeliger Quisning ist eine Ausführungsform des neuen  
Wechselwebstuhls vorgestellt und beschrieben:

Fig. 1. Die Rüstmausfist des Wechselwebstuhls mit dem Messerblattzettel für 4  
Büffelzähne (Biffeli).

Fig. 2. Die Rüstmausfist des Messerblattzettels und der Dosenbeschaffung.

Fig. 3. Die Rüstmausfist des Lade mit der Büffelzähnenfist.

Fig. 4. Der Grundsatz des Dosen-Messing.

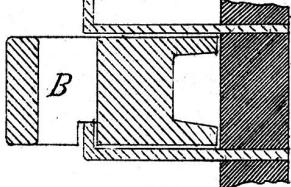
Fig. 5. Rüst- & Rüstmausfist des Messerblattzettels.

Fig. 6. Querschnitt eines des Messerblattzettels mit dem Regel

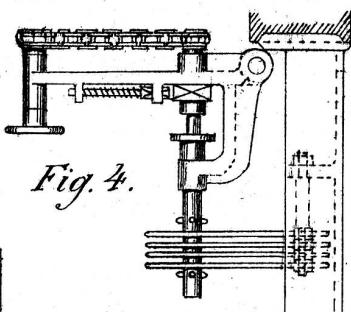
Auf der Frontplatte A sitzt ein Frontas B, das unmittelst der  
Rüstplatte C die Frontplatte D in auf- und absteigende Stufen  
eingeschoben. Diese Bewegung müssen die Gabel E und das Kasten  
stück F ebenfalls mit.

Zu einem breitflügeligen oben am Wechselwebstuhl angebrachten Bügeln sind  
die Gabel G drehbar gelagert. Die Haken drehbar geöffnet und  
auf die Achse des Kastens M des Wechselwebstuhls. Gibt es einen Raum  
M an einer Seite kein Raum vorhanden, so wird beim Aufsteu-  
gen des Frontzettels das linke/linke/organischen Blatt der Gabel  
G gebrochen. Letzteres zieht primärlich unmittelst des Heftes J, dann  
Winkelgabel K und dann Platte L, den Gabel N unten hinunter.

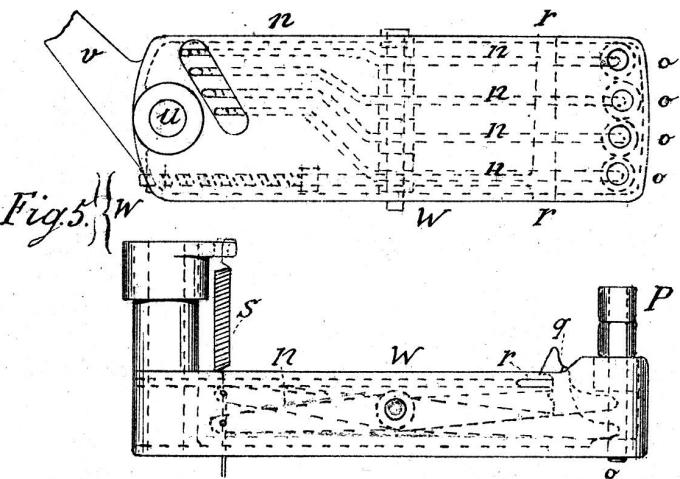
Einsetzen ist oben mit einem der Haken O, fand Rollisen P in  
Verbindung und wird in Folge dessen durch das Zentriertzettel des  
Gabels N das Rollisen P vongeschoben. Zugleich fängt die Gabel  
N primär Gabel G am Messer R an, so daß vor einer Anstellung  
nicht mehr zurückgezogen kann. Beim Aufrichten des Gabels muß die  
Gabel oben drehbar das Messer etwas nach unten drehen,  
wodurch das Gabel unten freies vorgezogenen Gabels N erhält.



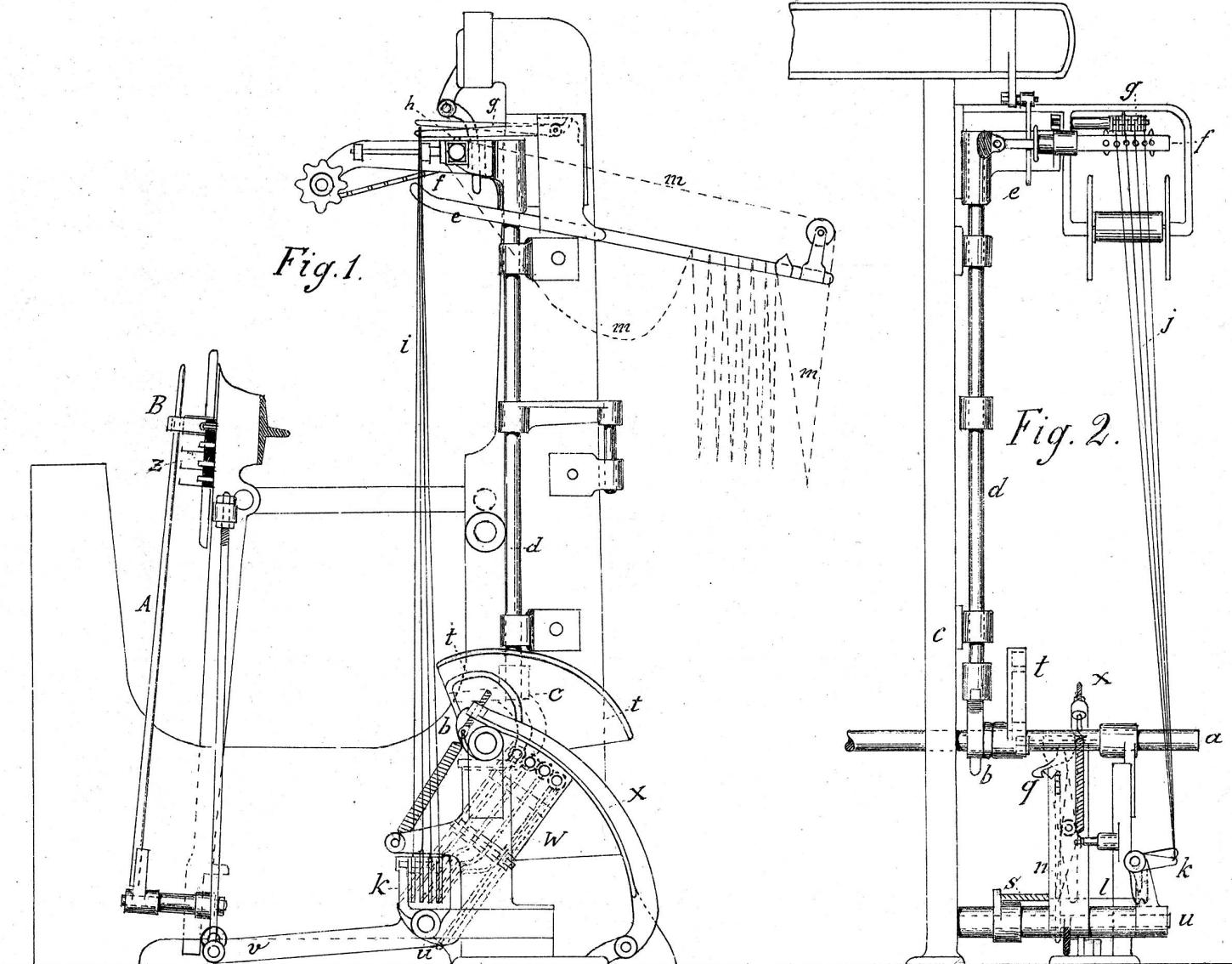
*Fig. 6.*



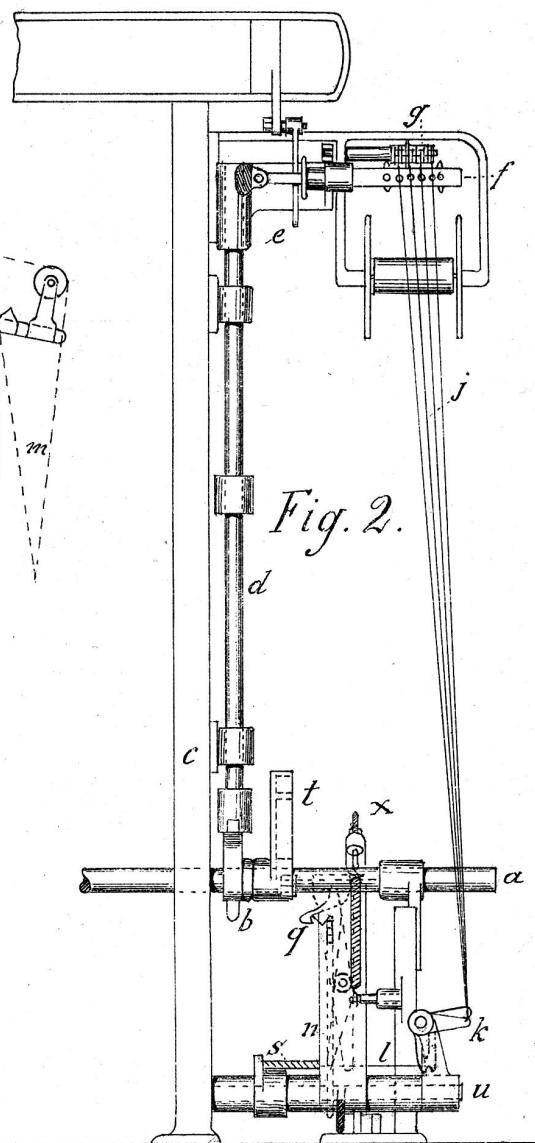
*Fig. 4.*



*Figs. 5 & 7.*



*Fig. 1.*



*Fig. 2.*

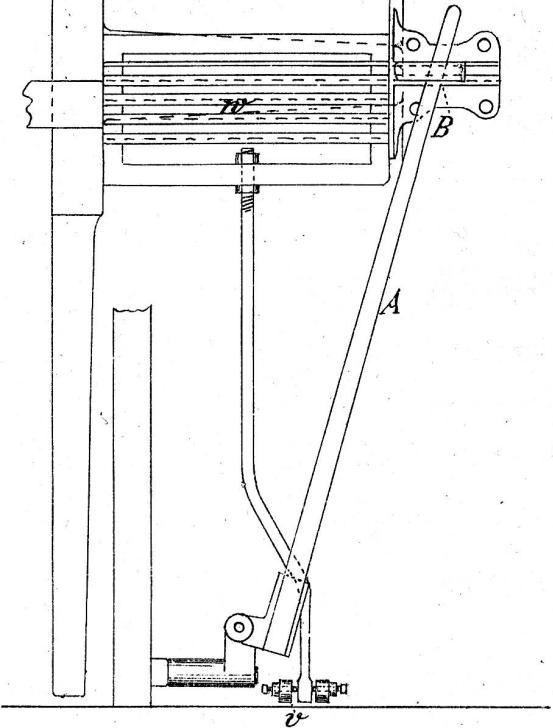
lost und läuft die Stöcke S doppelt nach dem Rollen zu einer  
gezogen sind. Diese Anordnung verhindert, daß jemals zwei Rollen  
von P zu gleicher Zeit voneinander losgelassen werden können.

Auf dem Rollen A sitzt ferner das Gewicht T, welches das  
jeweilige voneinander Rollen P verhindert, das Knüppelgewicht W  
verhindert im das Centrum V lauft, bis das Rollen in den concen-  
trischen Röhre das Gewicht T sich befindet und in Folge dessen  
das Knüppelgewicht W eine Bewegung mehr machen kann. Am  
Armen V des Balzstangen ist ein Hebel Z für den Aufzankkopf  
gleichzeitig befestigt, so daß doppelt wenn die Bewegung des  
Knüppelgewichtes in den Röhre vorstellt wird. Das Gewicht des  
Knüppelgewichtes ist so bemessen, daß  
durch die Bewegung des Hebels Z ausbalanciert wird.

Um ein selbsttätigtes Kratzen  
und Vibrieren des Gehäuses und  
mitteils eines Aufzankkopfes zu  
verhindern, ist die, durch einen  
gleichzeitigen Druck, angebrachte.

Der Aufzankkopf (Tislay) ge-  
genst die die Peitsche (Saber) A,  
unterstützt das Hebel B vom He-  
belklang zum Einfügen des Balzstangen.  
Der Regel ist, wie Fig. 6 zeigt,  
so konstruiert, daß nach dem Einfügen  
vollständig im Aufzankkopf fest  
gefällt.

Wird auf den Knüppelkopf eine  
Ratiere oder eine Jacquardmaschine gespannt, so fällt der ganze Appar-  
at zusammen mit den funktionierenden Rollen D weg, indem dann die Peitsche I direkt  
von den betreffenden Maschinen wird, bewegt werden.



# Taffel-Apparat

## für einen Trieb für Handwebstühle.

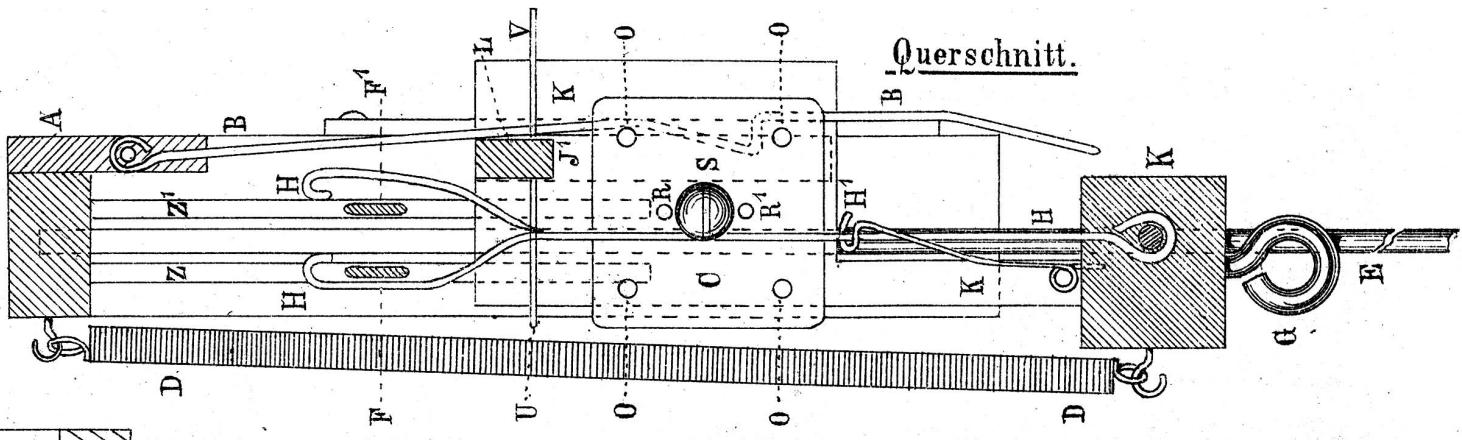
Von Zweck des Apparates ist, Taffel und mit einem Trieb  
in Verbindung mit dem Taffelstock (Rennst.) verbinden zu können.

Einzel Apparat kann angewendet werden, wenn im Gewebe  
nicht der Faden auf Taffelgewinde verankert z. B. bei Velours Ottoman  
u. s. u. oder bei Moire Tavernier in Verbindung mit den Jacquardmaschi-  
ne, oder auf Taffelgewinde (Failles).

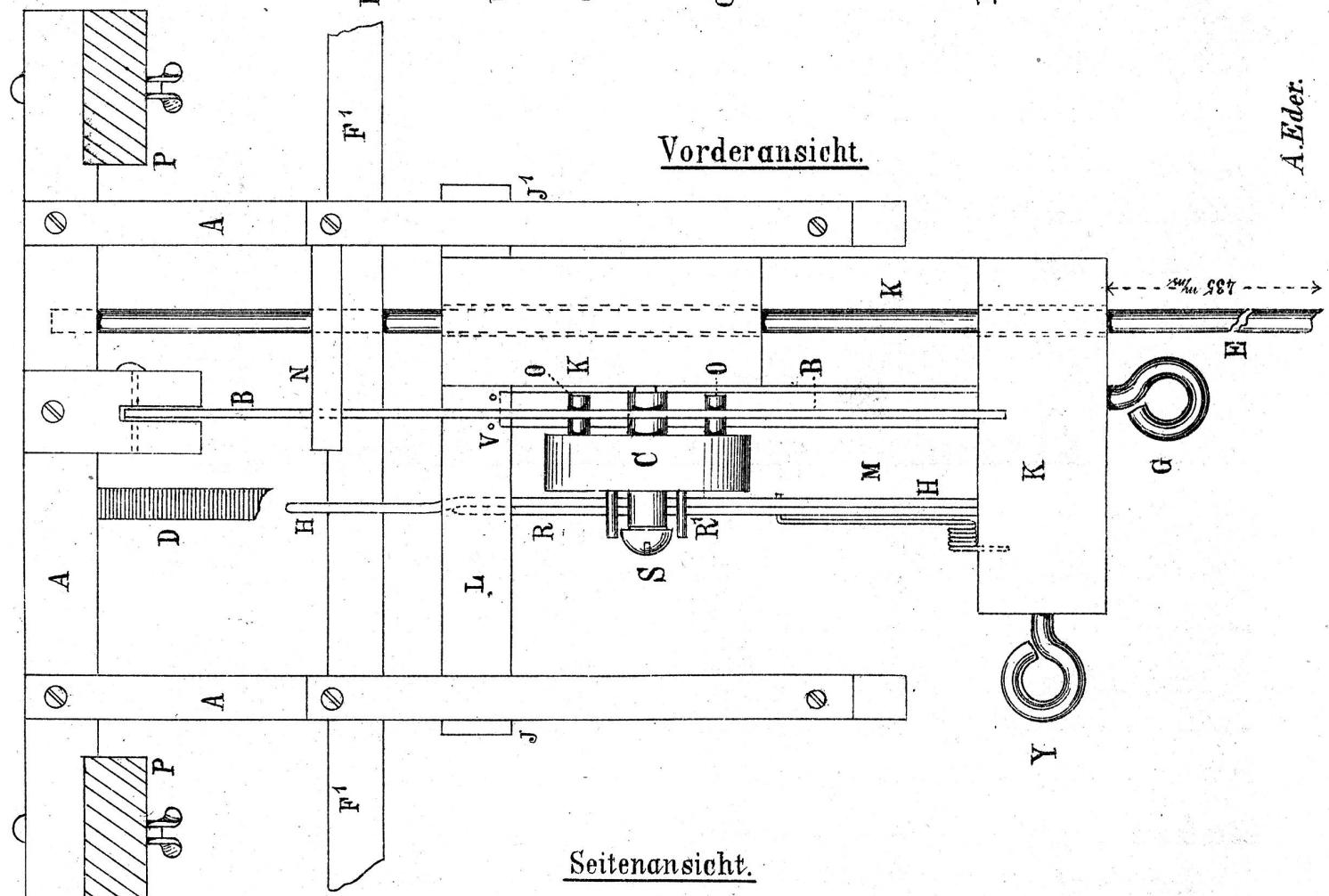
Der Taffel-Apparat besteht aus dem Gestelle A, in welchem der Klotz  
K mittels des Leistes L in den Rillen J und J', auf dem in zwei  
Messingknüppeln laufender Gussstab E, gefügt wird. Auf dem Klotze K  
befindet sich ein mit einem Messingknüppel versehener Cylinder C, der auf  
ein Rädchen S leicht drückt. Auf dem Rückseite des Cylinders sind 4  
Riffeln O angebracht, auf welche eine Feder M sitzt und herabfallen in  
seiner Lage fällt. Auf dem Vorderseite des Cylinders sind zwei Riffeln R  
und R' zu beiden Seiten des Radchens S angebracht, die die Stellung des  
Vordergrunds H bestimmen. Der Rahmen H, der durch die Feder H' leicht  
gegen die Rädchen S und gegen die Riffeln R und R' gehalten wird,  
hat seinen Platzpunkt in seinem Teile das Klotzes und wird durch die  
Rädchen Y gehalten. B ist ein Rundstab der durch eine Feder N  
gegen die Riffeln O gehalten wird, so dass dazu, dem Cylinder beim  
Herabfallen das Apparatus in den Teil zu lassen. Mit dem Rädchen G,  
der sich am unteren Teile des Klotzes K befindet, wird der Trieb in  
Verbindung gebracht. Beim Aufstellen bringt man den Klotz K auf  
unter, damit man bei der Stellung des Rahmen H entsprechend, unterdrückt  
die gewaltsam eingehakt Flügel ins Griffloch gezeugt. Die Flügel  
sind durch Blattfalten mit den Gussstücken F und F', die in den  
Rillen Z und Z' gefügt werden, in Verbindung. Diejenigen Flügel  
die nicht in das Griffloch gezeugt werden, bilden das Griffloch, da sie  
mit dem Rennst. verbunden sind. Die Feder D dient dazu, den Klotz

A.Eder.

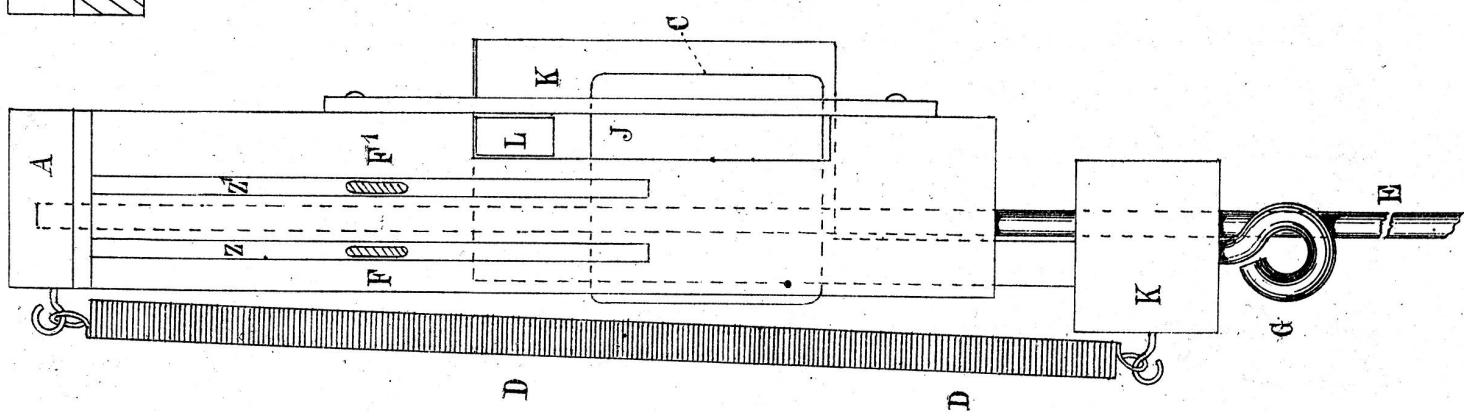
Querschnitt.



Vorderansicht.



Seitenansicht.



beim Abschlagen des Mittels in seine eingängigen Dage zu bringen, so daß die Drähte I im oberen Teile des Käfiges J und J' ansetzt. Die Drähte V und U geben zur Führung für den Handgriffen B und für den Vogelgalten H.

Der Hafft-Aggarat wird unter dem Fußboden der Traverse mittelst zweier Drähte P befestigt und steht mit dem Eisenstab E am Fußboden auf. Der Aggarat wird so gestaltet, daß die beiden Eisenstücke F u. F' auf der Mitte des Gassisches in paralleler Richtung stehen.

Bei den Eisenstücken ist darauf zu achten, daß sie nicht zu leicht geschnitten werden, möglicherweise sind sie mit Gravur zu beladen, um das Einlegen der Litzen zu verhindern.

Der Hafft-Aggarat ist eine Lyoner Erfindung und kann von E. Gaudin fils, Grande Côte 11, Lyon bezogen werden.

A. Eder.

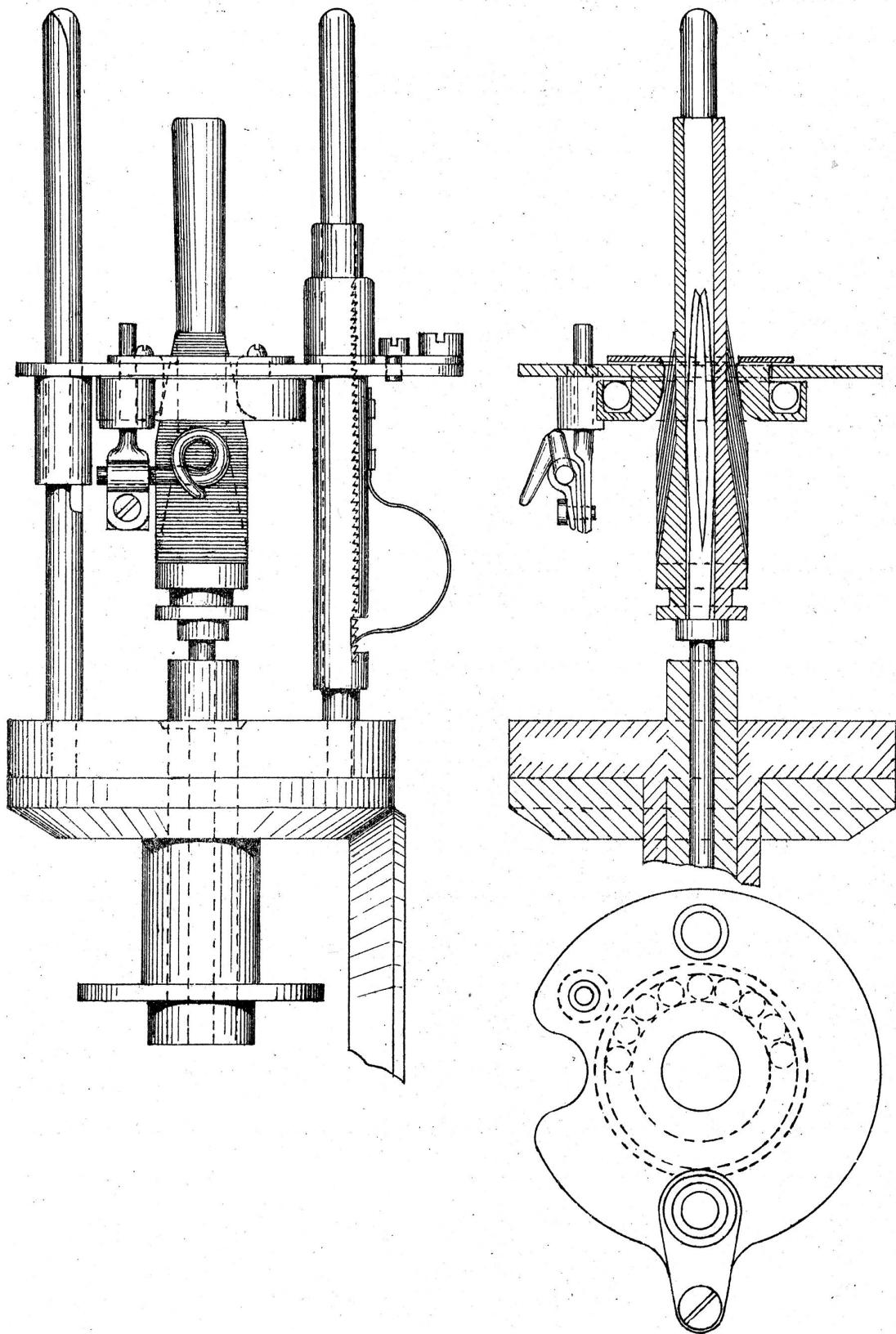
## Abänderungen an den Spulmaschinen von J. Schweiter in Horgen.

An den Doublezwick-Spulmaschinen sind in jüngster Zeit zwei wichtige Verbesserungen gemacht worden.

Gummis sind am Löffel (Sackaufsatz) eine einfache Ladungsführung angewendet, gleich wie sie bei den Rückenspulen üblich ist. Da die Löffel einstellbar sind, können nach Bedarf Kunststoff oder Stahl Zäpfen gemacht werden.

Frontans ist im Löffel-Oberteil ein Riegelzargen angebracht worden, so daß man, daß sich das über-Cone bei jeder Benützung mit dem Zäpfen nicht mehr drückt, also bei jedem Schub Hilfe hat. Man erhält dadurch eine reine Spulmaschine, gleichmäßiges und reines Aufspulung (Gewicklung).

Nicht sehr empfehlenswerte Löffel kommen bei den neuen zweiteiligen Maschinen für einseitige Spulung (s. J. Schweiter) nach Erfahrung



# Die Seidenindustrie in Frankreich,

aus dem „Bulletin des soies et des soieries“ übersetzt von F. B.

## I. Einleitung.

Von Rüngau ist eine Periode zu Ende gegangen, die 30 Jahren umfaßt und welche in den vollen wirtschaftlichen Erfolgen Frankreichs wohl nie vergessen wird: eine Periode die im Jahre 1860 begonnen hat, während welcher die pfälzischen Fabriken unter dem Einfluß der Handelsmarkte erneut wieder in Tugend und Preis in geschafft, allerdings wenigen Punkten der absoluten Erfolgsperiode der Aufkämpfung auf sich zug. Diese Wettbewerbsfähigkeit mit den englischen Kaufleuten war mir von Rüngau her, nachdem 10 Jahren nicht mehr allmälig wieder verschwunden ist. Aber im Abschluß mit französischen Kaufleuten und damals von England her, in Abschließheit aber neuen mir die Pfälzische Industrie verloren.

Sie haben Industrie kann diese Entwicklung zum wichtigsten Punkt, die aufgetreten und unmittelbar Wohlstand und Wirtschaft und aus dem Gefahren, welche, in Folge des Tarifkrieges die Einführung einer übertriebenen Pfälzischpolitischer in den Vereinigten Staaten bringen müßt.

Durch den Abfall von Amerika war unser Aufschluß nicht mehr und wir so bestimmt das Gebiet anzusehen; durch Tadeln unmöglich und, den Wettbewerb zu erweitern und neue Märkte zu erschließen. Infolge des großen Pfälzischkrieges, welche unsere Interessen in das Ausland und unsere nationale Pfälzische in vieler Beziehung verloren, kann man in Handel und Industrie zu der Ansicht, daß die größten Auswirkungen möglich sind, welche, mit Erfolg gekrönt, den Lande große Gewinne bringt werden.

Diese Gewinne werden nicht gegeben. Mit größter Rüngau, Fertigung und Geschäftlichkeit unternehmen alle unsere Fabrikanten den Kampf mit den eisernen Concurrenz, welche nicht zu jenen

Zeit in der Groß-Gesellschaften besser vorgegangen ist und in mehr oder weniger Beziehung misslegen war. Auf den Auswirkungen fassen wir nun feststellen und glücklichst Erfolg. Es darf weniger als 10 Jahre dauern, bis der Menschen auf dem Planeten gegen Überlebensgefahr entzogen. Gesellschaften mit unterschiedlichen Ländern, in welchen unsere Concentration sich bereits geöffnet haben, können wieder unserer Gesellschaft zugewandt werden. Dank der großen Anstrengung auf dem sozialistischen Krieg gab es wieder Arbeit für unsere Arbeiterinnen, und diese, unsere letzten Quellen sind mir in vielfach überzeugter Weise und mit großer Zärtlichkeit vergraben, wie man sie bis jetzt in diesem Grade noch nicht gesehen hatte. Dank dieser Anstrengung kann ich die Freiheit der Revolutionären und der Arbeitskämpfer; die Männer nehmen am Kampf zu, und durch den nationalen Kampf der Krieger stellen sich wieder eine Circulation des Metallzyklus ein, wodurch Siedlungen in großer Gefahr sich befinden fallen.

Graute sind mir mir in einer anderen Perioden vorgekommen, welche für mich Zeit einer Beschäftigung geworden sein wird.

Die Technik, die uns mit ihrer Fertigkeit oft unerreichbare Fundamente bringt, befähigt und kann die Bildungsstätten der Jugend, indem sie heute befähigt ist, eine gesunde, wirtschaftliche und billige Produktion herzustellen. Bei gleicher Zeit aber werden alle Länder von den Fertigzulieferungen Wissenschaft beeinflusst und führen sich mit allen Mitteln ihrer eigenen Macht zu rauschen, um seinen Menschenkampf zu finden und dadurch die Freiheit künftig in die Höhe zu treiben. Dieses Zivile - System fällt in den frühen Gründungszeit lange die Oberhand, aber in unserer Zeit ist das anders, wir sind die öffentliche Wissenschaft über das Land und in einem Lande frei, ebenso wie zwischen mit den Regen, in welchen und den verschiedenen Städten die neuen Civilisation gebaut hat. Wir führen dieses, auf einen geschafften, nachgeordneten System aufzubauen und zu können, in einer Zeit, in welcher Kunst und Wissenschaft eine wie wir gesehen

finanzie aufzuhören, in welchen es mehr oder minder gilt, die Arbeit zu aus-  
nutzen, Kunst und Kunstgenüte zu erfüllen und die Kosten für den  
Lebensunterhalt zu vermindern, als die sozialen Erfordernisse zum  
größten Theil von allen Unternehmungen des Staates abhängt.

Zur Zeit von 1892 betrug der Absatz im Handel mit dem Auslande  
7650 Millionen, im Jahre 1893 nur 7150 Millionen Franken. Der Absatz  
sinkt von 500 Millionen gibt uns vielleicht ein richtiges Bild der in  
gewisser Weise, dann wiederum kann die heutige Lage möglichst  
so wie auf die entsprechende Leistungsfähigkeit passen lassen, anderthalb  
haben ausreichend, nicht zu verhindernd die Zollgutzen geäußerte  
Abschaffung die Reise ausschlämmt.

Zur Zeit der Revolution ist eine Bezeichnung nicht vorhanden, sie  
besteht aber auf einigen wenigen im Ausland und noch mehr im Aus-  
lande der Absatz nicht zu finden, das ist der Produktionskraft entgegen  
wirkt.

Zur Mitten der Agitation, welche die Bezeichnung der sogenannte  
sozialen Gefahr begleitete, die Entwicklung jetzt vorausgesetzt hat, und  
in Mitten der Veränderungen und Revolutionen, welche bei Beginn einer  
neuen Handelspolitik nicht unbedeutend waren die Lagen des Produktes  
heute in der sozialen Art bestellt, daß in der öffentlichen Meinung  
seiner Organisations aufgetreten. Zur Folge davon fehlt es ganz, beim  
Beginn dieser Periode anzugeben, in großen Zügen die wichtigsten Zu-  
sammenfassungen, denen Centrum die Stadt Lyon ist. Vorstehend sind  
seine Anfang genommen und entsprechend gemacht, dort sind wir alle  
die wichtigsten Säulen concentriert.

(Fortsetzung folgt).

---

### Jos. M. Jacquard. (Fortsetzung).

Um sich zu beklagen werden werden für die 2 Pflichten und ihr Gepräge  
da, je alles bis auf ihr Bett, und bezahlt wird dem Betrag die Kosten  
und die Pauschal das ganze Jahrzehnt. Bald später überwieg das

Lebt in der Chancällung, so daß Jacquard genügt sein wird als Handlangen bei einem Kellfaktanten in Brügge zu arbeiten, um Stoffe auf zu setzen. Mit seinem kleinen Koffer unterwegs ist sein Kind in den Armen und seine junge Frau. Diese lebt als Arbeitin bei einem Stofffaktanten ein und fleißt die Rock- und Hosenstoffe mit handelten Sinnen, die früher Gold, Röte und Blumen auf den Webstühlen ihres Mannes liebenwill fallen.

Vier Jahre später verläßt alle diese lange Zeit in diesem Abenteuer das Land. Man findet sie nach 17 Jahren wieder zurück, nachdem die Regierung von Lyon eine das unbekannte Land des Convents.

Jacquard, während seiner Gefangenschaft war sein Name zu befürchten und mit seiner Mutter gescheitert fallen, so lange sie nach dem Aufstande in das Professorenpalais seiner Frau. Nach 16 Jahren aber kehrt sie wieder in das Regiment, das vom Convent in Mitteln des verbündeten Heils entkriegt worden, um sich selbst an die Freiheit auszuführen zu lassen.

Der Sohn läßt sich zwei Dienstwilligen-Auszeichnungen geben, werden sie die zweite seines Vaters übergeben. Vater und Sohn verlassen auf diese Weise die Stadt und marschieren mit den Republikanern, welche sie aber an dem Rhein besiegt fallen, an den Rhein. Zu ihnen werden mehr Gefährte aus dem Elsass und Lothringen nach dem Sohn an den Vater und Vater durch einen Kommandeur getroffen. Jacquard, zum Glücke seines einzigen Sohnes befürchtet, beginnt ihn auf dem Kriegsfeld zu fürchten und kommt in den Gefangenengarten, wo er sich unterdrückt und einsamkeit in den Gefangenengarten kommt, wo er sich seine Enttäuschung und Leid in sein Kind, das die Freiheit zurückgeworfen hat.

Der Sohn geht in das Land seines Vaters zurück, wo er wieder kommt. Da sind sie endlich in einem Versteck und versteckt, nur sie drei Lingens des Mäzenatenten aufzufinden, nur ihn kann zu verhindern. Ein knitteriges Lachen hat mit ihm. Sie beweinen zusammen ihn. Ergrüßt ihn Glück und ihn Hoffnung. Sie waren Arbeitin plaudern über Freiheit, indem sie ihrem Mann nicht zugesetzt, auf sein Glück und auf die Hoffnung zu

bauen.

Die prima Guiseurteil und zweite Plakette Jacquard prämierte Grifft auf den Kürbissen an. Es gehörte der Jury über bei einem Fabrikanten als einfacher Arbeiter und Maschinenarbeiter vor mit seinem Muster, ein Rad, das sind Ogilen prima Plakette. Vorstand mit Namen Pernon, prämierte Prinzipal, bestätigte die Rücksicht und ließ im Jahre 1800 und stellte deshalb in der Industriemesse aus. Die Jury lehrte dem Werk mit einem bronzenen Medaillon unter der Bezeichnung: "Für eine Maschine, welche bei der Fabrikation von brochirten Stoffen einen Arbeiter ersetzt."

Jacquard fügte auf diese drei bronzenen Auszeichnungen bezüglich und nahm gleichzeitig ein Patent auf seine Erfindung. Diese Jacquard-Maschine, obwohl diesfalls von dem Fabrikanten nicht gezeigt abgelehnt wurde, eröffnete ihm ein gewisses Aufsehen in der Stadt.

(Fortsetzung folgt).

## Patentanmeldungen:

Kl. 20. № 8721 - 7. Sept. 1894. - Gitarre mit mechan. Aut. Schreibstift. Jacques Cadgene, Färbereidirektor, Löwenstrasse 33, Zürich. (Vertreter: Bourry-Séquin, Zürich.)

Kl. 20. № 8726 - 12. Juni 1894. - Métier à tricoter les bas. - Williams, Louis-Napoléon-Devon; et Scott, Rob. Watt, fabricants de métiers à tricoter, 2077 F, Cumberland Street, tous deux à Philadelphie (Etats-Unis A. du N.) Mandataire: Ritter, A. Bâle.

Kl. 20. № 8736. - 25. Juni 1894. - Rißfuß für Lamb'sche Webmaschine mit bekannten Pfosten zum Herstellung von Flecken, Rißfußfuß und Webrahmen. - Heinrich Verges, Kaufm. Mühlhausen in Thüringen; (Deutschland) Vertreter: Hanslin & Cie, C, Bern.

Kl. 20. № 8849. - 28. Aug. 1894. - Tüpfelzähnen-Riffensetzung an Oberfläche - Abstiftung. - Heinrich Studer, Ingenieur, Bendlikon, (Zürich, Schweiz) Vertreter: Bourry-Séquin, Zürich.

# Stellenvermittlung.

- Vakanzen lt. Register des Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweiz. Kaufm. Vereins Zürich (Sihlstrasse 20- Telephon 1804)
- 737 Ostschweiz. 2 Münzamüller.
- 760 Deutschland. Münzamüller der mit Schneeggersühlen vollständig ausgestattet ist.
- 771 Italien. Weberei. Contre-maître oder grüner Jacquardweber, der zum Contre-maître angestellt werden könnte.
812. Ostschweiz. Künstiger Färger der die Alabastrola befreit oder frisch färben gezwungen ist.
- Italien. Graphische Zeichner für Kindermalerei.

# Sprechsaal.

Anonymes sind nicht erlaubt. Aufgrammata Anhänger sind ins Hotel willkommen.  
Augen Räumung erfolgt die Anhänger auf Sargen 12 in möglichster Rücksicht.

# Vereinsangelegenheiten.

Das Vorstand sucht die Mitglieder auf Ende Januar 1895 zu einem Vertrage einzuladen zu können.  
Für den im Anschluss genannten Jacquard-Knot für Mr. ein Mitglieder veranstaltet eine private Ausstellung.  
Der Knot über finanziung und Beaufsichtigung des manifester Präsentationsstücks muß in Folge eingetretener Hindernisse bis auf Weiteres finanziert werden.

# INSERATE.

## Der mechanische Seidenwebstuhl

(Aufstellung, Einrichtung & Behandlung desselben)

von E. Oberholzer, Zürich.

Preis des Buches geb. Einzelpreis	fr. 3.-
für Vereinsmitglieder	" 2.50

### Prakt. Wegweiser.

Preis des Buchleins	fr. 1.30
für Vereinsmitglieder	" 1.-

### Guide pratique.

Preis des Buchleins	fr. 1.50
für Vereinsmitglieder	" 1.-

## C. Graf,

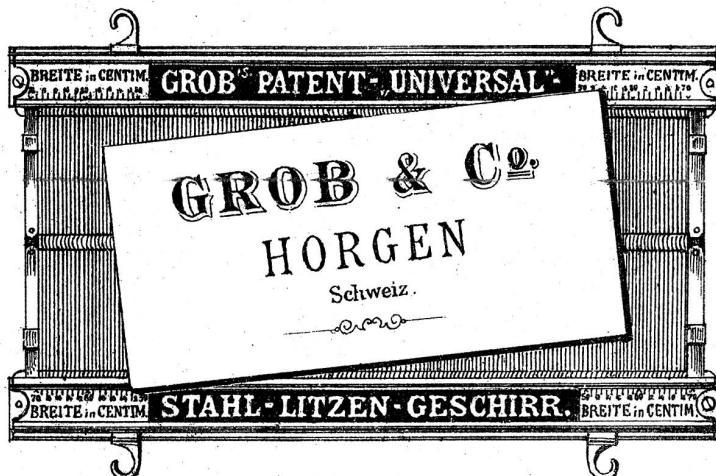
Mechaniker in Erlenbach

Liefert

Zweiseitige Spulmaschinen in bewährter Ausführung. - Vorteile der Maschine: Spult die schwächste Seide ohne sie zu verstrecken. Ergibt bei mehrfacher Spulung drehungsfreien Schuss.

### Sichere Abstellung.

Bedeutende Leistungsfähigkeit.



## J. Ruegg in Feldbach

empfiehlt

Patent & Specialartikel für Webereien:

Ratiere für Handwebstühle, prämiert & patentirt  
Ratierekarten & Nägel, Wechselkarten, Walzen.  
Weber- & Zettelbäume, Kaspel, Spulen  
Geschirrstecken, Blattfüller, Geschirr-Rollen.  
Spiralfedern in allen Dimensionen.

Neu!

Schlagriemenschutzvorrichtung für alle Stuhlsysteme  
patentirt in allen Staaten.

## Mechanische Webgeschirrfabrikation

mit Motorbetrieb

von A. Baumgartner, Zusingen, Haslen,  
Kt Glarus.

Specialität: Mailloongeschirre für  
Seidengewebe zum Reihen oder Verstellen.  
Endeflügel, gefünierte Jacquardlitzen etc.

Sorgfältige & schnelle Bedienung  
bei billigsten Preisen.